

**Faul** *a.* — theilweise aufgelöst, mürb, zersetzt: *Wenn ein fauler vnd zuschütter gang einem frischen zufellt, so verunedelt er in.* M. 30.<sup>b.</sup> Löhneyss 17. *So das Gebürg faul und unartig ist.* Inst. met. 29. *Faule Clufft.* Span B. U. 235. *Ein grünlich flüchtig und faules Gesteine.* Beyer Otia met. 2., 60. *Stollen, die im faulen Gebirge mit starkem Drucke getrieben werden.* Cod. 149. G. 1., 601.

faule Lage: Fäule (s. d.): G. 2., 124.

**Fäule** *f.*, auch faule Lage, Ruschel — ein gewöhnlich sehr mächtiger, in seiner Ausfüllungsmasse entweder fester und mit dem Nebengesteine fest zusammenhängender oder im Gegentheile sehr aufgelöster Gang: G. 2., 123. *Mächtige Fäulen.* Churk. BO. 5., 5. Br. 582. Sch. 2., 28. *Eine Fäule so 6 Lachter stark, welche die Alten durchfahren gehabt.* H. 83.<sup>a.</sup> 129.<sup>a.</sup> *Der rathhausberger Gang in Salzburg wird NO. durch eine Fäule abgeschnitten.* G. 2. 124.

**Fäustel** *n.*, selt. *m.*, auch Bergfäustel — ein eiserner Hammer mit gleichgestalteten verstärkten Endflächen (Bahnen): *Fäustel ist ein eiserner Hammer. Und sind derer vielerley.* H. 129.<sup>a.</sup> Sch. 2., 25. *Die Gestalt des Fäustels ist am gewöhnlichsten länglich, die Länge zu beiden Seiten des Helms gleich vertheilt, an jeder Seite in eine Fläche endigend, die Bahn, mit welcher dasselbe auf das Eisen trifft.* G. 1., 213.

*Ich aber steige Tag für Tag  
hinab in tiefen Schacht,  
wo bei des Fäustels munterm Schlag  
kein Sonnenstrahl mir lacht.*

(Kolbe 2., 29.) *Söring, Bergbauingenieur*

*Unter unsers Fäustels Schlägen  
quillt der Erde reicher Segen  
aus der Felsenkluft hervor.*

Th. Körner.

**Ausschlagfäustel:** ein Fäustel mit langem Stiele (Helme) zum Ausschlagen (s. d.): Rinmann 2., 641. Wenckenbach 14. — **Bohrfäustel:** ein Fäustel, mit welchem bei dem Abbohren eines Sprengbohrloches auf den Bohrer geschlagen wird: Sch. 2., 17. H. 129.<sup>b.</sup> G. 1., 370. — ein-, zweimännisches Fäustel: s. einmännisch. — **Fimmelfäustel:** ein Treibefäustel zum Eintreiben von Fimmeln (Keilen): Rössler 60.<sup>b.</sup> H. 134.<sup>b.</sup> — **Gang-, Gängfäustel:** ein grosses, mit beiden Händen zu führendes Fäustel zum Zerschlagen gewonnener grösserer Gangmassen: Rinmann 2., 641. G. 3., 32. — **Grossfäustel:** jedes grössere, stärkere Fäustel im Gegensatz zu Handfäustel: Z. 1., B. 42. Bergm. Taschenb. 4., 47. — **Handfäustel:** ein leichteres, mit einer Hand zu führendes Fäustel: *Handfäustel ist der Schlegel, mit welchen die Bergleute auff das Bergeisen schlagen.* Sch. 2., 47. H. 129.<sup>a.</sup> Lottner 343. *Man bedient sich des Handfäustels bei allen Arbeiten mit Schlügel und Eisen, so wie namentlich auch bei der Bohr- und Schiessarbeit auf dem Gestein und im Kohl. Obgleich indessen auf Kohlengruben in der Regel nur einmännische Bohrarbeit vorkommt, auch das Gestein nur von mittlerer Festigkeit zu seyn pflegt, so bedarf man doch eigentlich eines leichten und schweren Handfäustels. Des schweren . . bei allen Arbeiten auf der Strosse und überhaupt, wo nach unten geschlagen wird; des leichten hingegen bei den Arbeiten in der Firste und überhaupt, wo von unten herauf geschlagen werden muss.* Karsten Arch. f. Bergb. 5., 281. — **Ortfäustel:** ein Treibefäustel bei Arbeiten auf festerem Gestein: *Dann hat man Ortfäustel, so schwerer als die Handfäustel, uff starke Eisen, das Gestein, so etwas gröber, damit zu gewinnen.* Rössler 60.<sup>b.</sup> — **Pfahlfäustel:** Treibefäustel zum Eintreiben der Pfähle bei der Getriebearbeit: Rössler 129.<sup>b.</sup> — **Stempelfäustel:** grosses Fäustel zum Antreiben der Stempel: H. 129.<sup>b.</sup> — **Treibe-,** auch zueihändiges